

Störfeldsanierung im Zahn – Kieferbereich

Vorbemerkung: Im Bereich der Ganzheitsmedizin ist bekannt, dass von erkrankten Zähnen Störungen an entfernter liegenden Stellen des Körpers ausgelöst bzw. unterhalten werden können.

Ein Beispiel dafür sind rheumatische Beschwerden, die als Folge einer Wurzelbehandlung auftreten und nach Entfernung dieses Zahnes verschwinden. Man nennt dies Herderkrankungen oder auch Störfelderkrankung. Es fällt teilweise schwer, diese Erscheinungen nachzuvollziehen, da jeder Fall individuell zu sehen ist und Vergleichsstudien wegen unterschiedlicher Ausgangssituationen nicht möglich sind.

Dennoch wird der Begriff "Herderkrankung" auch in der Schulmedizin immer wieder diskutiert, da man die unleugbaren Erfolge der Herdtherapie nicht ignorieren kann. Definition eines Herdes: Ganzheitlich orientierte Ärzte und Zahnärzte sehen das Herdproblem als eine Realität. Sie definieren das "Störfeld" als "Krankhafte, lokale Veränderung im weichen Bindegewebe, mit der sich die lokalen und allgemeinen Abwehrreaktionen in ständiger Auseinandersetzung befinden.

Erst mit dem Zusammenbruch der lokalen Abwehrschranke durch innere und/oder äußere Einflüsse beginnt die Fernwirkung des Störfeldes (auch Focus genannt) auf den Organismus und damit die allgemeine Herderkrankung."

Bedeutsam in der medizingeschichtlichen Betrachtung ist also, dass in der modernen Herdlehre der vereiterte Zahn als lokaler Herd nicht mehr die einzige Ursache für das Störfeldgeschehen ist, er kann aber der Auslöser einer Herderkrankung sein. Von einem Störfeld gehen vielfältige Störungen aus. Diese betreffen insbesondere:

- a. Die Abwehrreaktionen des Immunsystems.
- b. Die Kräfte des Organismus, die das lebensnotwendige Gleichgewicht im Sinne einer energetischen Steuerung aufrecht erhalten.
- c. Die Struktur innerhalb des Gewebes, das zwischen den eigentlichen Organzellen liegt, das so genannte "weiche Bindegewebe" oder das "System der Grundregulationen".

Bei der Diagnose von Herderkrankungen ist deutlich zu unterscheiden zwischen akuten und chronischen Erkrankungen.

Akute Erkrankungen treten plötzlich mit starken Krankheitszeichen auf. Meistens ist die Ursache leicht erkennbar. Oft besteht ein zeitlicher Zusammenhang zwischen Zahnbehandlung und z.B. Gelenkschmerz. Chronische Erkrankungen entstehen langsam, ihre Diagnose ist schwierig. Die Therapie kann lange dauern, da der Zusammenhang zwischen dem schmerzenden Bezirk und dem auslösenden Bereich nicht ohne weiteres erkennbar ist. Herderkrankungen sind Störungen, deren Ursache nicht am Ort der Störung (Krankheitsort) zu suchen ist. Die Ursachen sind häufig medizinisch unauffällige Stellen. Beispiel: Ständige Kopfschmerzen, ausgelöst von wurzelbehandelten Schneidezähnen im Oberkiefer, die selbst überhaupt keine Schmerzen verursachen. Dies ist das heimtückische an den Störfeldern: Sie selbst bereiten den Patienten unmittelbar keine Schmerzen!

Medizinische Grundlagen der Störfeldtheorie

In einer Zeit, in der feinste Steuerungsprozesse unsichtbar und unhörbar in den Computern ablaufen, dürfte die Vorstellung nicht schwer fallen, dass auch der menschliche Organismus ein gesteuertes System mit vielfältigen Verbindungen seiner einzelnen Teile ist.

Leben heißt, auf Reize reagieren. Je nach dem, ob der Reiz richtig oder falsch von den Organen des Körpers beantwortet wird, wird der betreffende Organismus gesund bleiben oder krank werden. Gesundsein heißt also, auf Reize richtig reagieren. Herde sind in der Lage, diese Reizbeantwortung zu stören bzw. fehlzuleiten. Damit wird die Regulationsfähigkeit des Organismus herabgesetzt und periphere Störungen treten auf.

Dies muss aber nicht bei allen Menschen in gleicher Form geschehen. Die periphere Reaktion ist abhängig davon, wie stark der Organismus vorbelastet ist (durch Erkrankungen, Impfungen, erbliche Dispositionen, unverträgliche dentale Werkstoffe etc.). Es ist denkbar, dass Patienten mit stabiler Konstitution mehrere wurzelbehandelte Zähne problemlos vertragen. Der gleiche Befund kann bei geschwächten Patienten zu erheblichen Beschwerden führen.

Diese individuell unterschiedliche Verhaltensweise ist nur aus der Sicht der Ganzheitsmedizin verständlich. Mit einem einfachen Ursache - Wirkung - Denken lässt sich aus der Sicht der modernen Herdlehre das komplexe Steuerungssystem des Organismus nicht mehr erfassen. Wir müssen bei der Diagnostik des Störfeldes mehrere Faktoren berücksichtigen. Ein wichtiger Baustein bei der Diagnostik von Herderkrankungen sind die energetischen Wechselbeziehungen, wie sie uns aus der chinesischen Energielehre überliefert und von dem deutschen Arzt Dr. Voll und dem Zahnarzt Dr. Kramer neu zusammengestellt wurden. (Tabelle).

Grundlagen für diese Erkenntnisse sind die Meridiane, das sind so genannte "Energetische Verbindungsbahnen", die verschiedene Teile des Organismus zu einem bestimmten System verbinden. Dazu gehören auch die Zähne (Tabelle).

Störfelddiagnostik

Aufgabe der speziellen Herd-Diagnostik ist es, die Beziehungen zwischen der schmerzenden Stelle und der Ursache zu erkennen. Dazu sind zunächst eine ausführliche Anamnese und eine sorgfältige Untersuchung erforderlich. Dies gilt in der Medizin grundsätzlich. Für die Herddiagnostik sind jedoch einige Besonderheiten zu beachten:

- Herde sind nicht immer an das Vorhandensein von Bakterien gebunden.
- Herde sind in der Regel nicht am Ort des Schmerzes aufzufinden.
- Herde sind häufig nicht durch Laboruntersuchungen üblicher Art aufzudecken.
- Herde zeigen häufig am Ort der Krankheitszeichen oder der Beschwerden keine sichtbaren Veränderungen.
- Herde zeigen oft wechselnde Beschwerdebilder.

Zur erweiterten Herddiagnostik eignen sich alle Methoden auf der Basis der Elektroakupunktur, sowie die Regulations-Thermographie und die Kinesiologie. Mit diesen Methoden lassen sich die energetischen Zustände in den Akupunkturmeridianen überprüfen und die Beziehungen zwischen Ursachen und Beschwerden aufdecken. Weitere Testmethoden sind: Das Decoder-Dermogramm, die Kirlian-Fotografie, der Leukozyten- und der Elektro-Hauttest (EHT). Diese Methoden sind absolut unschädlich. Demgegenüber stehen gewisse Schwierigkeiten in ihrer Objektivierbarkeit und die noch ausstehende

wissenschaftliche Anerkennung, obwohl umfangreiche Beweise zur Erhärtung der Herdtherapie vorliegen, u.a. von Prof. Heine, Dr. Beisch, Dr. Irmer und Dr. Thomsen.

Die hauptsächlichsten Herde aus dem Zahn - Kieferbereich sind:

- Tote und wurzelgefüllte Zähne
- Verlagerte Zähne, Leerkieferstellen mit Wurzelresten, Fremdkörpern oder chronischen Knochenentzündungen
- Chronische Pulpitiden (Entzündungen des Zahnnervs)

Herde gibt es nicht nur im Zahn - Kieferbereich, auch entzündete Mandeln, Nasennebenhöhlen, Darmerkrankungen und Narben können als Störfelder wirken.

Eine Herdsanierung sollte begleitet werden von einer Ernährungsumstellung auf Vollwertkost und einer Darmtherapie (Symbioselenkung). Es ist zweckmäßig, im Rahmen einer gründlichen Focustherapie auch die vorhandenen Amalgamfüllungen zu entfernen.

Indikation

Eine Herdtherapie ist angezeigt, wenn eine allgemeine Erkrankung chronisch ist, sich jeglicher Therapie widersetzt oder im Falle einer Heilung der Krankheitszustand erneut eintritt (Rezidiv).

Dies trifft besonders auf folgende Krankheiten zu:

- a. Alle Formen von Rheuma (aber nur im frühen Stadium, wenn noch keine Gelenksveränderungen eingetreten sind)
- b. Funktionelle Beschwerden an Gelenken und Muskeln
- c. Neuralgiforme Beschwerden
- d. Migräne und Kopfschmerzen
- e. Ekzeme und Hauterkrankungen

Bei den großen chronischen Erkrankungen Multiple Sklerose, Krebs, Diabetes etc. ist eine gründliche Zahnsanierung immer sinnvoll, um Therapieblockaden für den Heilungsprozess zu beseitigen.

Therapie:

Ist die Ursache der Herdterkrankung festgestellt, so ist diese zu beseitigen. Das bedeutet:

- Ist die Ursache ein Zahn, muss dieser Zahn operativ entfernt werden, eine Wurzelbehandlung oder Wurzelspitzenresektion durchgeführt werden. Das vorteilhafteste Verfahren sollte immer durch fachkundige ganzheitliche Therapeuten bestimmt werden und von einem entsprechend naturheilkundlich ausgebildeten Zahnarzt ausgeführt werden.
- Ist die Ursache eine chronische Kieferentzündung, muss die erkrankte Stelle ggf. geöffnet und das entzündete Gewebe entfernt werden.
- Fremdkörper im Kiefer sind zu entfernen, ebenso das entzündete Gewebe in ihrer Umgebung.

- Pigmentierungen in der Schleimhaut als Folge von Amalgamverschleiß sind zu entfernen, am besten durch Umschneidung.
- Als Begleitbehandlung sollten möglichst homöopathische oder andere Naturheilmittel eingesetzt werden. Ist eine direkte Beziehung zwischen den vorhandenen Herden und dem peripheren Geschehen herzustellen, dann sind alle vorhandenen und erkennbaren Herde zu entfernen. Dies ist der Fall, wenn schwerwiegende Erkrankungen ohne erkennbare Ursache vorliegen (Morbus Crohn, Multiple Sklerose, Rheuma, etc.)

Risiken:

Eine Herdsanierung ist nie ohne Risiko, denn niemand kann den erwarteten Erfolg mit Sicherheit vorhersagen oder garantieren. Der Erfolg ist auch von der Mitarbeit des Patienten abhängig (Ernährung etc.). Aber selbst wenn der unmittelbare Erfolg ausbleibt, sollte es dem Patienten bewusst sein, dass die Beseitigung von Herden für seinen Organismus eine gewaltige Entlastung bedeutet. Diese Entlastung kann dann häufig der erste Schritt zu einer echten Wiederherstellung der Selbstheilungskräfte des Organismus sein und schließlich zu einer dauerhaften Gesundung führen.

Kostenerstattung: Die meisten Versicherungen erkennen die zeitaufwendigen Diagnostik- und Therapiemethoden nicht an. Ihr Zahnarzt hat keinen Einfluss auf die Erstattungspraxis der Krankenkassen. Er orientieren sich normalerweise ausschließlich an den medizinischen Erfordernissen und nicht an den Versicherungsverträgen seiner Patienten. Eine konsequente Herdtherapie ist gelegentlich mit größeren Eingriffen und Zahnverlust verbunden. Sie sollten die Entscheidung zur Durchführung einer Herdtherapie nach Beratung durch ihren Zahnarzt selbst treffen und mittragen. Dadurch beteiligen sie sich aktiv an ihrer Gesundung.

Ein gesundes Gebiss, frei von Störfeldern und störenden Einflüssen ist ein wichtiger Garant für eine gute und lange Gesundheit!

Richtlinien für Herd- und Störfeldsanierung

Im Allgemeinen erfolgt eine Sanierung nach individuell erarbeiteter Diagnose unter Berücksichtigung schulmedizinischer Kriterien. Von entscheidender Bedeutung für den Zeitpunkt und den zeitlichen Ablauf der Behandlung ist die Frage der Regulationsfähigkeit des Patienten.

Toxische und energetische Belastung müssen auseinander gehalten werden. Eine geeignete Vorbehandlung soll die energetische und regulatorische Situation des Patienten nach Möglichkeit soweit verbessern, dass er die Belastungen, die er während der Sanierung erleidet, ohne bewältigen kann.

Während einer Sanierung ist der Regulationsfrage besonders Beachtung zu schenken und eine entsprechende Begleittherapie individuell anzupassen.

Im speziellen gelten folgende Richtlinien für die Sanierung der Herde und Störfelder im Zahn-Kieferbereich:

Wenn möglich Ersatz unzureichender Wurzelfüllungen durch solche modernster Art und Qualität. Falls dann noch immer keine Störfeldfreiheit erreicht ist, muss über eine Entfernung des devitalen Zahnes ernsthaft nachgedacht werden. Auch Granulome, Zysten, Fremdkörper, kieferostitischen Prozesse, retinierten bzw. verlagerten Zähnen und chronischen Pulpitiden sollten beseitigt werden.

Amalgamsanierung: wenn möglich Verwendung des Clean-up Saugers, keine Turbine, gute Absauganlage und übliche Schutzmassnahmen für Behandlungsteam und Patient. Pro Sitzung sollte maximal ein Quadrant saniert werden. Der zeitlicher Abstand ist individuell auszutesten. Wichtig ist auch eine geeignete Praemedikation zum Binden des Quecksilbers und eine verträgliche Zwischenversorgung bis zur definitiven Versorgung.

Die Sanierung erfordert unbedingt auch eine anschließende Ausleitung.

Ausleitungsverfahren: Biochemische Verfahren (Chelatbildner), Biophysikalische Informationstherapie mit patienteneigenen Materialien und ggf. Ergänzung dieser Verfahren mit Vitamin C, Selen, Zinksubstitution und anderen meist pflanzlichen Produkten. Bei Störfeldsanierungen können auch homöopathische Mittel eingesetzt werden, die sich jedoch im Rahmen der Metall- und Amalgamsanierung nicht bewährt haben.

Überarbeiteter Text der Schweizerische Gesellschaft für ganzheitliche Zahnmedizin SGZM durch:

Frank Tegtmeyer · Zahnarzt / Naturheilverfahren · Crispinusplatz 4 · 46399 Bocholt · www.zzn-bocholt.de